

MÉNAGERIE DES ARTS DÉCORATIFS ET INDUSTRIELS

Modernes Paris 1925

Von
KIESLER

Grandiose Eröffnung ins Leere.

Garde-Regimenter in Doppelreihen aufgezogen; Parade-Adjustierung. Kavallerie dahinter; Parade-Adjustierung. Stechschritt, made in Germany. Arrest für fettleckiges Nickel, Lackleder schwarz, weiß.

Drittens: Palmen, Lorbeer, Zypressen. Bester Peluchevorhang-Ersatz als Hintergrund im Freien, ja sogar elementare Gestaltung mit diesen Bauformen: fächerartig, Kugel, Kegel.

So dreifach geschichtet sei die Marschroute einer Eröffnungsprozession. Hier: vom Dôme des Invalides eine Lichtung geschlagen in ein Territorium unendlicher Zahl Gerüste der begonnenen Ausstellungsbauten, im aufgeworfenen Erdboden noch schwankend. Mann an Mann. Fürs Vaterland. Über die Brücke Pont d'Alexandre das Spalier fortgesetzt. Pferd an Pferd. Für die Arts décoratifs et industriels modernes. Immer vorwärts Palmen, Lorbeer, Zypressen. Lückenlos durch die Porte d'Honneur zum Grand Palais. Weiter über die Arena der Halle scharf aneinander farbige Soldaten. Hinauf die große Treppe, diese für Eröffnungen neu gependete schiefe Ebene in drei Stockwerken, zum Präsidentensitz. Unendlich Palmen, Lorbeer, Zypressen. Für Kunst und Künstler.

Das Schauspiel entzückt. Die Prozession der Honoratioren setzt sich in Bewegung. Das Publikum schließt sich den Leidtragenden an.

Die Ausstellung ist eröffnet. Die Ausstellung fehlt.

Doch jedes Ausstellungsobjekt wird überflüssig, jeder Pavillon besessener Ehrgeiz wettrennender Staaten, angesichts solch genialer französischer Eröffnungskunst, die aus dem Nichts durch die Kraft ihrer Magie den Schein einer Wirklichkeit schafft.

Der Arbeiter will bezahlt sein. Und so beginnt er den Bau und führt ihn auch zu Ende.

Das ins Ausland verschickte Programm der Ausstellung, nur fortschrittlichste Baukunst zu fördern, alles andere radikal zu negieren, machte Frankreich alle Ehre. Aber das, was daraufhin verwirklicht wurde, insbesondere von Frankreich, Belgien, Japan, England, China und Italien, ist ein Hohn auf dieses Programm. Deutschland und Amerika haben abgesagt. Rußland, das wider Willen eingeladen wurde, hat guten Erfolg. Man kann sagen: alle Siegerstaaten schneiden schlecht ab; am besten die Besiegten, selbst wenn sie fehlen. Wirtschaftlich hat Frankreich die Ausstellung ausgezeichnet angelegt und die künstlerische Organisation dazu herangezogen. Man hat beide Seineufer vom Place de la Concorde bis zum Place de l'Alma adaptiert. Beide Uferterritorien sind in der Mitte durch den Pont d'Alexandre breitspurig verbunden, in der einen Fortsetzung der Dôme des Invalides, in der anderen das Grand Palais mit den Champs Elysées. Hier mündet der große Fremdenstrom ein. Hier befindet sich auch der Haupteingang der Ausstellung, die Ehrenpforte. Gipspatisserie mit Silbertunke. Sie eröffnet die eigentliche Kunstgewerbeausstellung, die an-